

A young man and woman are lying on a wooden floor. The man is on the left, wearing a light blue and white checkered short-sleeved shirt and blue jeans. The woman is on the right, wearing a white tank top and dark jeans. They are both smiling and looking towards the camera. The woman has her arm around the man's shoulder. In the background, there is a green hat and some travel gear. In the foreground, there is a green and blue backpack.

short & easy

Fette Ferien

Jochen Till

Ravensburger

„Nein.“

Zu lange jedenfalls. Tödlich lange.

„Du redest nicht viel, oder? Bist du auch als Therapie-Maßnahme hier?“

„Nein.“

Aber wenn das so weitergeht, werde ich dringend eine brauchen, sollte ich das alles überleben.

„Ich habe früher auch nicht viel geredet. Aber das ist nicht gesund, hat mein Therapeut gesagt. Man muss mit den Leuten reden, sonst vereinsamt man nämlich, weißt du?“

Ich kann mir im Moment gerade nichts Schöneres vorstellen, als mal kurz ganz gründlich zu vereinsamen. Dieses Psycho-Gelaber halte ich echt nicht mehr aus. Das muss aufhören.

„Sorry, müde, schlafen“, brumme ich.

Ich gähne noch ausgiebig und demonstrativ, schließe meine Augen und drehe mich auf die Seite. So, das sollte wohl reichen.

„Oh, du hast's gut, du kannst so einfach schlafen. Weißt du, ich habe nämlich außerdem noch extreme Schlafstörungen. Dafür gibt's natürlich auch Pillen, aber die machen einen total kaputt nach einer Weile. Mein Therapeut denkt aber, dass wir das bald im Griff haben. Wusstest du eigentlich, dass über die Hälfte der Weltbevölkerung an Schlafstörungen leidet? Und die meisten wissen es noch nicht mal, weil sie ...“

Das reicht, ich schalte ab. Ich höre einfach nicht mehr hin. Ist doch kein Wunder, dass über die Hälfte der Weltbevölkerung Schlafstörungen hat, wenn die andere Hälfte ihnen ständig die Ohren voll quatscht, sobald

sie schlafen wollen. Aber nicht mit mir. Ich werde jetzt schlafen, und wenn es das Letzte ist, was ich tue. Und hoffentlich, hoffentlich wache ich erst in zwei Wochen wieder auf, wenn der Bus in die andere Richtung fährt. Eins steht fest: Das sind die beschissensten Ferien meines Lebens. Und sie haben noch nicht mal richtig angefangen.

2

„Essensregel Nummer 3: Es wird erst gegessen, wenn alle sitzen und ich ‚*Guten Appetit*‘ gesagt habe.“

Jawohl, Herr Kommandant! Mein Gott, was denn noch alles? Vielleicht noch hundert Liegestütze nach jedem Bissen? Das ist kein Ferienlager, das ist ein boot-camp und dieser Wismuth ist der drill-instructor. Das geht jetzt schon die ganze Zeit so, seit wir angekommen sind. Allgemeine Regeln, Hausordnung, Putzregeln, Schlafensregeln, selbst für die Toiletten gibt es Regeln. Ich wusste, das wird der Horror, aber auf mich

wollte ja keiner hören. Am härtesten finde ich immer noch den Schlafsaal. Ich dachte, wenigstens nachts hätte ich meine Ruhe, aber von wegen. Wir schlafen alle in einem großen Raum voller Etagenbetten. Auf der linken Seite die Älteren ab 15 aufwärts und auf der rechten Seite der Rest, also auch ich. Und natürlich machen sich die Älteren über die Jüngeren jetzt schon lustig und haben bereits nächtliche Aktionen gegen uns angekündigt. Schöne Aussichten.

„Guten Appetit!“

„Guten Appetit, Herr Wismuth!“, schallt es aus allen Kehlen, und Besteckgeklapper setzt ein.

„Was soll das eigentlich sein?“, sagt einer der Älteren neben mir, während er mit der Gabel in seinem Essen herumstochert. „Ist das